

und entsprechen dem für die Oberstufe bereits zur Verfügung stehenden Lektürekanon. Die „Suche nach Sinn und Glück des Lebens“ und die Beschäftigung mit Menschenrechten und -würde stehen bei den 809 Schülerantworten im Vordergrund des Interesses, ebenso bei den 2962 Elternreaktionen. Das ist ebensowenig überraschend wie die Feststellung, dass das Thema Liebe für die Eltern keine so große Rolle spielt wie für die Heranwachsenden. Wichtig ist die Beobachtung, dass Lehrer bei ihrer Wertschätzung der Themen die Erwartungshaltung bereits berücksichtigen – offensichtlich sehr einfühlsam, wie die weitgehende Übereinstimmung bei den drei Spitzenthemen zeigt. Solche und weitere Erkenntnisse kann man den hilfreichen tabellarischen Gegenüberstellungen entnehmen. Ehrliche Einschränkungen der Bewertbarkeit, z. B., dass Lehrer die Lektürethemen auch nach Textverfügbarkeit einstufen (37-38), erhöhen die Glaubwürdigkeit der Auswertung und regen zur gebotenen Vorsicht bei der Analyse an.

Maier bewirkt fast unmerklich bereits in der Auswertung die Vorbereitung auf das Kapitel über die Umsetzung der Erkenntnisse in Lektürevorschläge. Ein Zwischenergebnis besteht in der Forderung, dass Lehrer neben eigenen Bedürfnissen die Schüler- und Elternvorstellungen bei der Lektüreauswahl berücksichtigen müssen. Maier entwickelt das, „was Lehrer sollen (38-48)“ aus dem statistisch belegten Interessengemenge im „Pädagogischen Dreieck“, und die Lehrkräfte, die diese (nicht neuen) pädagogischen Erkenntnisse für selbstverständlich halten, finden in Maiers Untersuchung statistisch belegte Bestätigung.

Insgesamt weist die Grobanalyse erstaunlich hohe Übereinstimmungen zwischen Probanden und ihren Themenwünschen auf, so dass auf der Grundlage hoher Signifikanz Forderungen an die Lektüre gestellt werden können. Maier stellt sie in Form von 13 Maximen ausdrücklich zur Diskussion, die hier nicht geführt werden kann. Er weicht dabei auch umstrittenen Themen (CAESAR-Lektüre) nicht aus, verzichtet dabei aber auf polemische Polarisierungen, sondern findet Möglichkeiten, Schüler- und Elternbedürfnisse mit den Curricula zu vereinbaren. Seine Vorschläge beschränken sich nicht auf

die Lektüreauswahl, sondern erstrecken sich auch auf methodische Potenziale. Mit der Frage, was dagegen stünde, „den hier abgedruckten (s. oben S. 28) Fragebogen jeweils vor Beginn des Lektüreunterrichts Schülern und Eltern zur Beantwortung vorzulegen“, schießt Maier über das Ziel hinaus, denn die Signifikanz der hier vorgelegten Untersuchung erübrigt dies. Außerdem darf kein Zweifel daran aufkommen, dass Altsprachenlehrer Lektüre einfühlsam und verantwortungsbewusst auswählen und schließlich die Entscheidung zu fällen haben.

Die konkrete Umsetzung der Untersuchung in Lektürevorschläge erfolgt in skizzenartigen Vorschlägen, in denen die Beiträge einzelner Autoren zu den Themen des Fragebogens zusammengetragen sind. Lehrer können die Skizzen als Planungshilfe für Unterrichtsreihen nutzen, auch ohne größere Mühe umgestalten. Eine Textgrundlage hat Maier bereits mit „Pegasus“ vorgelegt, dessen Lektürebausteine nunmehr statistische Untermauerung erfahren. Die collagenartig jedem Thema vorangestellten Bilder sind teilweise geistreich und anregend, teilweise, vor allem die Autorenbildnisse, rein informativ.

Dieser Auxilia-Band ist in vielfältiger Hinsicht sehr anregend: Er fordert zur eigenen Überprüfung der Ergebnisse heraus, lädt ausdrücklich zur Diskussion ein, bestätigt empirisch Thesen altsprachlicher Didaktik und vermittelt aktuelle Literatur weit über die Grenzen der Fachwissenschaft. Die Veröffentlichung wenigstens der Grobanalyse und der Maximen in den DAV-Organen (FORUM CLASSICUM, pegasus-onlinezeitschrift) wäre zwecks größerer Breitenwirkung im Interesse des altsprachlichen Unterrichts!

JÜRGEN RETTBERG, Kusey

Lumina audio. Von Ursula Blank-Sangmeister, Hubert Müller, Helmut Schlüter und Kurt Steinicke (ISBN 3-525-71045-3). **Litora audio.** Von Ursula Blank-Sangmeister und Hubert Müller (ISBN 3-525-7175-5). – Hör-CDs mit nach pronuntiatus restitutus gelesenen Lehrbuchtexten. Sprecher: Julia Hansen und Michael Jackenkroll. Konzeption: Jutta Schweigert. Laufzeit je ca. 70 Minuten. Je EUR 15,90.

Vandenhoeck & Ruprecht hat es als erster Verlag eines lateinischen Lehrbuchs unter-

nommen, Hör-CDs zu den Lektionen seiner Unterrichtswerke *Lumina* (Latein als 2. Fremdsprache) und *Litora* (für den spät beginnenden Lateinunterricht) auf den Markt zu bringen. Die Texte werden im sogenannten *pronuntiatu restitutus*¹ vorgetragen, auf den sich die Philologen in Avignon 1956² für das Latein der klassischen Zeit geeinigt haben. Neben der K-Aussprache und den Diphthongen kommt hier vor allem die konsequente Unterscheidung von Längen und Kürzen zum Tragen, einem konstitutiven Element der lateinischen Sprache. Da diese Unterscheidung den deutschen Gewohnheiten oft zuwiderläuft, insbesondere die Längen vor Doppelkonsonanten (*vīlla!*, *nūlla!*), hat der Verlag gut daran getan, Berufssprecher für diese heikle Aufgabe auszuwählen.

Ebenso ist es zu begrüßen, dass aus den Lektionen keine aufwendigen Hörbilder wurden, sondern dass sich die Aufnahmen auf das klare, verständliche Lesen konzentrieren, nur eingeleitet durch eine jeweils passende Tonuntermalung. Dabei werden die Texte meist situationsgerecht vorgetragen, die Unterhaltung der griechischen Helden im Bauch des Trojanischen Pferdes (*Litora* 10) gedämpft, das Verhör der Christen mit steigender Erregung (*Litora* 24), der Brief Helenas an Paris (*Litora* 9,2) in eindringlichem, anklagendem Ton. Etwas lebhafter und rhetorischer hätte man sich freilich den Vortrag von CICEROS Rede gegen Verres gewünscht (*Litora* 15: „Cicero greift Verres scharf an“!).

Welchen Nutzen kann dieser neue Versuch für den Unterricht bringen³? Einer vollständigen Übernahme des *pronuntiatu restitutus* in den Unterricht werden die meisten Lehrer eher skeptisch gegenüberstehen, schon weil er eine zusätzliche Hürde im Wettlauf mit der knappen Zeit darstellt. Aber wenigstens gelegentlich Latein als Sprache, als Klang zu erleben, nicht immer nur als Schriftbild, ist ein erstrebenswertes Ziel des Unterrichts, zumal die lateinische Literatur ja in erster Linie zum mündlichen Vortrag bestimmt war. Wichtig ist auf jeden Fall die strikte Unterscheidung der langen und kurzen Silben, schon im Hinblick auf das Verselesen. Die CD kann außerdem als Modell für das abschließende Lesen der einzelnen Lektionen eingesetzt werden, aber auch

am Anfang eines Kapitels für ein erstes Textverständnis, für eine vorläufige inhaltliche Analyse. Insgesamt dürfte sich der Einprägeseffekt von Wörtern, Inhalten und Strukturen verstärken, wenn der Text den Schülern über mehrere Kanäle vorgeführt wird. Selbst wenn man im Unterricht andere Lehrbücher verwendet, können diese CDs sinnvolle Verwendung finden: Es gibt genug Standardthemen, die von den meisten Unterrichtswerken aufgegriffen werden, Episoden aus Sage und Geschichte oder Anekdoten aus der Literatur. Eine inhaltlich verwandte Fassung einer gerade durchgenommenen Geschichte kann das Hörverständnis des Schülers fördern, ohne ihn zu überfordern, etwa die Gladiatorenkämpfe (*Cursus* 4 und 9, *prima* 2, *Auspicia* 38, *Lumina* 10 usw.). Die Handgreiflichkeiten im Amphitheater etwa zwischen den *Nucerini* und den *Pompeiani*, von denen TACITUS (Annalen 14,17) berichtet, werden in *Latein mit Felix* (27) und in *Litora* (6) erzählt. Für die Fünftklässler könnte es anregend sein, nach dem geradlinigeren Bericht im *Felix* nun auch vom (erfundenen) Anlass des Skandals, der Parteinahme für zwei Gladiatoren, in *Litora* zu hören.

Möge dieser Versuch, Latein zum Sprechen zu bringen, ein Erfolg werden, so dass auch andere Lehrbuchverlage Ähnliches wagen!

Anmerkungen:

- 1) Zu den antiken Belegen vgl. W. S. Allen: *Vox Latina. A Guide to the pronunciation of Classic Latin.* Cambridge 1965.
- 2) Zum Kongress in Avignon vgl. A. Fritsch: *Lateinsprechen im Unterricht. Geschichte – Probleme – Möglichkeiten.* Bamberg 1990 (=Auxilia 22), 65f.
- 3) Nach Mitteilung des Verlags wird es in dem geplanten Handbuch „Innovative Methoden für den Lateinunterricht“ (hg. v. J. Drumm und R. Frölich) ein Kapitel geben, das methodische Hinweise zu den CDs enthält.

HANS-LUDWIG OERTEL, Würzburg

Michael Lobe: Das Geheimnis der sprechenden Statue. Lesen mit Felix 1. Die Lateinlektüre für Sprachanfänger. Bamberg: Buchners Verlag 2004. 48 Seiten. € 6,60. (Auch zum Unterrichtswerk „Prima“ liegt bereits eine der unterschiedlichen Abfolge von Wortschatz und Grammatik angepasste und inhaltlich veränderte Ausgabe dieser